

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Cornelia Hirsch, Wolfgang Gehrcke, Bodo Ramelow, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 16/7632 –**

Positionierung der Bundesregierung zum Truppenübungsplatz in Ohrdruf

Vorbemerkung der Fragesteller

Der Truppenübungsplatz in Ohrdruf ist einer der größeren Truppenübungsplätze der Bundeswehr und der einzige im Bundesland Thüringen. Er blickt auf eine lange, wechselvolle und teils sehr leidvolle Geschichte zurück. Geschaffen im Kaiserreich wurde er im 1. Weltkrieg ein Lager für Kriegsgefangene, in dem einige Tausend Soldatinnen und Soldaten den Tod fanden. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Übungsplatz ausgebaut. Häftlinge aus dem Konzentrationslager Buchenwald mussten auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes ein Außenlager des KZs errichten. Dort und im nahe gelegenen Jonastal wurden sie unter anderem gezwungen, tiefe Stollen in die Hügel zu graben. Über den genauen Hintergrund dieser unmenschlichen Zwangseinsätze gibt es bis heute unterschiedliche Vermutungen. Einzelne Quellen gehen davon aus, dass hier ein letzter Rückzugsort für Adolf Hitler und seine engsten Vertrauten geschaffen werden sollten; andere legen dar, dass dort Vernichtungswaffen getestet werden sollten (siehe: www.jonastal.de).

Die genaue Anzahl von Häftlingen, die hier zum Arbeitseinsatz gezwungen wurden ist ebenfalls nicht genau bekannt, da es nur sehr fragmentarische Aufzeichnungen über die wirkliche Anzahl gibt. Diese Angaben schwanken zwischen 24 695 und ca. 40 000 Menschen. Mindestens 1 000 Häftlinge sind allein auf dem Gelände des heutigen Truppenübungsplatzes in Ohrdruf zu Tode gekommen. Heute erinnern mehrere Gedenkstätten auf dem Truppenübungsplatz an diese Geschichte. Der Truppenübungsplatz ist grundsätzlich für die Öffentlichkeit geschlossen. Auf Anmeldung können die Gedenkstätten aber von der Bevölkerung besucht werden.

Nach 1945 wurde der Platz kurzzeitig von den US-Amerikanern besetzt. Anschließend nahm die Rote Armee den Übungsplatz in Besitz. Nach ihrem Abzug war das Areal von Abfällen aller Art verseucht. Seit 1993 übt die Bundeswehr dort. Bei der Übernahme des Platzes gab es in der Bevölkerung massive Proteste, die nicht zuletzt aufgrund der Geschichte des Platzes forderten, dass das Gelände in zivile Nutzung überführt wird.

Wie die Bundesregierung in Beantwortung der schriftlichen Einzelfrage der Abgeordneten Cornelia Hirsch im Oktober 2007 mitteilte, ist die weitere mili-

tärische Nutzung dieses Truppenübungsplatzes im aktuellen Nutzungskonzept der Bundeswehr für Truppenübungsplätze festgeschrieben. Aufgrund seiner „Beschaffenheit und Geländestruktur“ sei er „gut für die Ausbildung in allen Gefechtsarten, in asymmetrischen Szenarien und vor allem für Führungsunterstützungs- und Logistiktruppenteile aller militärischen Organisationsbereiche geeignet“. Angesichts dieser Beschreibung muss davon ausgegangen werden, dass neben der allgemeinen Vorbereitung von Soldatinnen und Soldaten auf Auslandseinsätze auch die Kommando Spezialkräfte (KSK) in Ohrdruf trainiert wird. Darüber hinaus gibt es Hinweise aus der Bevölkerung, dass auf dem Platz die so genannten Drohnen getestet werden. Bei den Drohnen handelt es sich um unbemannte Flugzeuge, mit denen man sich im Bundesministerium der Verteidigung erhofft, dass damit Übersichtsbilder mit deutlich höherer Qualität als beispielsweise in den derzeitigen Tornado-Einsätzen in Afghanistan aufgenommen werden können.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die in den Vorbemerkungen aufgeführten Darlegungen sind der Bundesregierung bekannt. Die Bundesregierung geht sowohl mit der Geschichte des Truppenübungsplatzes (TrÜbPl) als auch mit dem Übungsbetrieb offen und transparent um.

1. a) Wie viele Soldatinnen und Soldaten werden jedes Jahr in Ohrdruf ausgebildet?

Durchschnittlich wurden bis 2006 jährlich ca. 12 000 Soldatinnen und Soldaten, im Jahr 2007 ca. 9 000 Soldatinnen und Soldaten ausgebildet.

- b) Wie lange dauert ihre Ausbildung durchschnittlich?

Die Ausbildungsaufenthalte der Übungsgruppe betragen im Durchschnitt eine bis zwei Wochen.

- c) Wie haben sich Anzahl und Dauer der Ausbildung seit Übernahme des Platzes 1993 durch die Bundeswehr entwickelt?

Die Anzahl und Dauer der Ausbildung hat sich von 1993 bis 2006 nicht signifikant verändert. Seit 2007 wird das Nutzungsprofil des TrÜbPl Ohrdruf gemäß dem aktuellen Nutzungskonzept für TrÜbPl als ein „TrÜbPl mit Übungsvorrang“ angepasst. Für einen Übergangszeitraum (bis Abschluss der Fertigstellung, dies in Abhängigkeit verfügbarer Haushaltsmittel) stehen der Übungsgruppe noch nicht alle nach dem Konzept geplanten Ausbildungsanlagen zur Verfügung.

2. a) Welche Ausbildungsinhalte werden auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf insbesondere vermittelt?

Im Schwerpunkt werden militärische Grundfertigkeiten, wie Einsatz von Handwaffen/Panzerabwehrhandwaffen im Rahmen des Teams unter Nutzung von Manöver-/Übungsmunition und Darstellungsmitteln, geübt. Darüber hinaus erfolgt die Teamausbildung in der Durchführung von infanteristischen Grundaufgaben.

- b) Was versteht die Bundesregierung unter der Ausbildung in „asymmetrischen Szenarien“?

Am Beispiel der Einsatzrealität in Afghanistan werden Fähigkeiten zum Schutz der eigenen Soldaten, Anlagen und Einrichtungen vor terroristischer Bedrohung im Rahmen von Individual- und Teamausbildung geübt. Inhalte sind dabei z. B.

die Abwehr behelfsmäßiger Spreng- und Brandvorrichtungen, Mine Awareness, Eigensicherung und Checkpoint.

- c) Für welche Art von militärischen Tätigkeiten bilden die Trainings auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf insbesondere aus?

Im Mittelpunkt steht für Teileinheiten und Einheiten das Erlangen der Fähigkeit zur Durchführung von Aufträgen im gesamten Aufgabenspektrum der Bundeswehr.

- d) Dient die Ausbildung in Ohrdruf auch als Vorbereitung auf Auslandseinsätze der Bundeswehr (bitte mit Begründung)?

Der TrÜbPl Ohrdruf wird durch die in der Region stationierten Truppenteile auch zur Durchführung von Anteilen der Zusatzausbildung im Rahmen der „Einsatzvorbereitenden Ausbildung für Konfliktverhütung und Krisenprävention“ (z. B. C-IED, Konvoi-/Patrouille, Checkpoint, Eigensicherung und Verteidigung) genutzt. Dadurch werden grundsätzliche Wirtschaftlichkeitskriterien (z. B. Entfernung zum Standort) beachtet.

3. a) Kann die Bundesregierung definitiv ausschließen, dass der Truppenübungsplatz in Ohrdruf auch zur Ausbildung und zum Training der Kommando Spezialkräfte (KSK) verwendet wird?

Falls nein, in welcher Form und wie oft werden die KSK dort trainiert?

Nein. Dem Kommando Spezialkräfte wurde der TrÜbPl Ohrdruf in den Jahren 2004 und 2006 für je einen Zeitraum von 14 Tagen für die Schieß- und Sprengausbildung zugewiesen.

- b) Welche Aufgaben erfüllt KSK im Rahmen der Tätigkeiten der Bundeswehr?

Einsätze der Spezialkräfte der Bundeswehr sind Operationen militärischer Kräfte im gesamten Aufgabenspektrum der Bundeswehr, die, wegen der Besonderheit des Auftrages, der Aufgabenerfüllung und der Bedeutung der Ziele, nach anderen Grundsätzen und Verfahren durchgeführt werden, als die Einsätze herkömmlicher Kräfte. Die Einsatzaufgaben der Spezialkräfte umfassen dabei u. a. Maßnahmen gegen terroristische Bedrohung, den Schutz eigener Kräfte und den Schutz von Personen in besonderer Lage. Der Einsatz zum Retten und Befreien deutscher Staatsbürger und/oder anderer Personen aus Gefangenschaft, Geiselnahme oder terroristischer Bedrohung ist hierbei eine ausschließliche Einsatzaufgabe der Spezialkräfte.

4. a) Seit wann und in welcher Form werden auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf Drohnen getestet?

Auf dem TrÜbPl Ohrdruf werden keine Drohnen getestet. Zu Ausbildungszwecken kann es zum Einsatz von Drohnen als unbemanntes Aufklärungsmittel kommen.

- b) Wozu sollen Drohnen – sofern die Testverfahren erfolgreich sind – verwendet werden?

Der Einsatz von Drohnen erfolgt zur Gewinnung von Lageinformationen. Die Verfügbarkeit aktueller Lageinformationen durch die Nutzung unbemannter Aufklärungsmittel ist u. a. Voraussetzung für den Schutz der Soldaten und die Wirksamkeit der Streitkräfte im Einsatz.

5. Werden bzw. wurden auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf noch für weitere, bisher nicht offiziell eingeführte Waffensysteme, Testverfahren durchgeführt?

Wenn ja, in welchem Zeitraum, für welche Waffensysteme und mit welchem Ergebnis?

Falls nein, kann die Bundesregierung das definitiv ausschließen?

Auf dem TrÜbPl Ohrdruf wurden seit Übernahme durch die Bundeswehr keine nicht eingeführten Waffensysteme getestet.

6. a) Wie viele Personen sind aktuell beim Truppenübungsplatz Ohrdruf in Vollzeit beschäftigt?

Vollzeit beschäftigt sind derzeit 15 Soldaten sowie 60 zivile Arbeitnehmer.

- b) Welche Tätigkeiten üben sie aus?

Diese sind eingesetzt zur Leitung der Dienststelle, Sicherstellung der Schießsicherheit, Zielbau, Geländebetreuung, in Bewirtschaftung der Verpflegung, Werkstätten und bei der Feuerwehr.

- c) Wie hat sich die Zahl der in Vollzeit Beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit 1993 verändert?

Bis zum 31. März 2007 waren bei der TrÜbPl Kommandantur Ohrdruf 22 Soldaten, 58 zivile Mitarbeiter und 26 Mitarbeiter der Feuerwehr beschäftigt. Mit der Einnahme neuer Strukturen ab 1. April 2007 hat sich der Personalumfang des TrÜbPl Ohrdruf und der zugeordneten TrÜbPl-Feuerwehr auf die unter Frage 5 dargestellten Daten verändert.

7. Hält die Bundesregierung die Aufklärung der Soldatinnen und Soldaten, die in Ohrdruf trainiert werden, über die Geschichte des Platzes für ausreichend (bitte mit Begründung)?

Ja. Den üben den Truppenteilen wird zu Beginn des Übungsaufenthaltes eine Unterrichtung zur Verfügung gestellt, die eine solide Einweisung in die Geschichte des TrÜbPl Ohrdruf bietet. Diese Unterrichtung erfolgt auch für die neu zur Dienststelle TrÜbPl Ohrdruf zuversetzten Soldaten.

8. a) Hält die Bundesregierung die militärische Nutzung des Geländes in Ohrdruf angesichts seiner Geschichte für angemessen (bitte mit Begründung)?

Ja. Bei der Nutzung historisch belasteter Infrastruktur ist eine offene und vorbehaltlose Anerkennung der jeweiligen Geschichte und ein rücksichtsvoller Umgang mit den dort befindlichen Orten und Stätten des Gedenkens mandatorisch.

- b) Sieht die Bundesregierung das Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus und der getöteten Soldatinnen und Soldaten des 1. Weltkrieges in Bezug auf den Truppenübungsplatz in Ohrdruf ausreichend gewahrt (bitte mit Begründung)?

Ja. Zur Begründung wird auf die Antwort zu Frage 6a verwiesen.

Es gibt mehrere Gedenkstätten und Gedenksteine entlang der so genannten „Hundsbrunner Allee“, die an das Schutzstaffel-Außenlager Buchenwald-Jonastal, an den Todesmarsch von Ohrdruf nach Buchenwald, an 150 getötete Häftlinge des Sonderlagers S 3 und an 5 000 getötete Häftlinge des Massenzlagers Sotternhain erinnern. Zudem wird der Soldaten des Ersten Weltkriegs auf dem von französischer Seite (Kirche) finanzierten „Franzosenfriedhof“ gedacht, auf dem Soldaten unterschiedlicher Nationen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. An allen Gedenkstätten sind Schaukästen bzw. Schautafeln mit Zahlen, Fakten und Bildern ausgestellt. Bei Anfragen werden begleitete Führungen im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten angeboten.

Gedenkstätten liegen in kommunaler Zuständigkeit. Es besteht eine enge und konstruktive Partnerschaft zwischen dem TrÜbPl und der Gemeinde in dem Bemühen, die Gedenkstätten als Mahnmale in würdigem Zustand zu erhalten.

9. a) Welche Kenntnis hat die Bundesregierung darüber, ob und, wenn ja, welche Unterlagen und Materialien nach 1945 durch die Amerikaner in Ohrdruf sichergestellt wurden?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

- b) Wie erklärt sich die Bundesregierung nach dem Zweiten Weltkrieg das große Interesse der Alliierten an dem Gelände in Ohrdruf, dass sich unter anderem daran zeigt, dass hochrangige Vertreterinnen und Vertreter sofort nach Kriegsende den Ort besucht haben?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

10. a) Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die Hintergründe der Nutzung des Geländes des heutigen Truppenübungsplatzes in Ohrdruf durch die Nationalsozialisten?

Der TrÜbPl Ohrdruf wurde durch das nationalsozialistische Regime als militärisches Übungsgelände und als Kriegsgefangenenlager genutzt. Als Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald fungierend, wurden unterirdische Stollen angelegt, deren Zweck nicht zweifelsfrei belegt ist. Auch liegt auf dem Gelände des Übungsplatzes die Ruine des so genannten „Amt 10“ (geheimgehaltener unterirdischer Bunker mit gasdichter Fernmeldeführungsanlage).

- b) In welcher Form leistet die Bundesregierung einen Beitrag bzw. wird ein Beitrag leisten, die Hintergründe der Nutzung des Geländes durch die Nationalsozialisten weiter aufzuklären?

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt erforscht die deutsche Militärgeschichte insbesondere des 20. Jahrhunderts. Im Zuge dieser Forschung sind weitere Erkenntnisse über den TrÜbPl Ohrdruf nicht auszuschließen.

11. a) Wurden angesichts der Proteste Anfang der 90er Jahre in der Bevölkerung gegen eine militärische Nutzung des Platzes in der Bundesregierung auch alternative Nutzungsmöglichkeiten erörtert?

Falls ja, welche, und aus welchem Grund wurden sie schließlich verworfen?

Nein.

- b) Ist in der Bundesregierung im Rahmen der Erstellung des aktuellen Nutzungskonzeptes für Truppenübungsplätze in Deutschland über alternative Nutzungsmöglichkeiten des Truppenübungsplatzes Ohrdruf diskutiert worden?

Falls ja, über welche?

Falls nein, warum nicht?

Auf der Grundlage der Stationierungsentscheidung vom 1. November 2004 wurden in Verbindung mit dem am 12. April 2005 veröffentlichten Realisierungsplan der Bundeswehr die vorhandenen Ausbildungskapazitäten – u. a. auf TrÜbPl – mit dem Ziel einer bestmöglichen Gewährleistung der Auftragserfüllung nach militärischen/funktionalen Kriterien bei einer optimierten und wirtschaftlich tragfähigen Nutzung geprüft. Im Rahmen einer standortübergreifenden Gesamtbewertung wurde die Entscheidung zum Fortbestand des TrÜbPl Ohrdruf getroffen, dabei wurde eine Nutzungsänderung zum „TrÜbPl mit Übungsvorrang“ zum 1. April 2007 verfügt. Aufgrund des Bedarfs der Streitkräfte und der derzeitigen und zukünftigen zu erwartenden Auslastung aller TrÜbPl gibt es zurzeit keine Alternativen zur militärischen Nutzung.

